

*Man  
Vorsicht*

sondern ein sich selbst gegenseitig Widerstand leistendes Licht, mehr und mehr Erleuchtung, mehr und mehr Verfinsterung. Die Schöpferfülle des Sehenden erschafft sich automatisch ein unendlich aufgehendes Gesicht gegen ein unendlich zugehendes, und sie regiert unparteiisch diese oppositive Parteiung. Da nun zwar die eine dieser Parteien, diejenige des weit und weiter geöffneten Auges, sich scharf und schärfer bemerkbar macht, hingegen die andere gerade das Gegenteil tut, also gegen das blendende Licht mehr und mehr abnimmt, ja verschwindet, so wird der Sehende Gefahr laufen, leichter Newton zu werden, der die Partei des Lichts nahm, als Goethe, der ebenso sehr die Finsternis wie das Licht ins Auge faßt. So wurde man auch auf die abstoßende Kraft des Magneten viel später aufmerksam als auf seine anziehende, welche früher in die Sinne fiel.

Wenn man eine Kammer verfinstert, so bereitet man dem etwa in sie eindringenden Licht einen schroffen Kontrast vor. Sorgt man nun obendrein für Bedingungen, unter denen dieser Kontrast sich deutlich aussprechen muß, in förmlich abgemessenen Silben, so darf man alsdann diese Silben, die Farben, keineswegs für den Monolog des Lichts halten, sondern erkenne sie als das Zwiegespräch des Lichts mit der Finsternis. Ein Grau sich vorzustellen, das, ohne Mitwirkung des Finstern, aus dem reinen Lichte herrührt, wird jeder unbefangene Sehende sich weigern. Ist aber Farbe was anderes als buntes Grau? Aber beachte man wohl, daß selbst dieses scheinbar so einfache Grau entweder eine Trübung des Lichts durch die Finsternis, oder das Gegenteil, also eine Aufhellung der Finsternis durch das Licht bedeuten kann, den Sehenden, der hier einseitig und nicht gegenseitig urteilt, wird eine flache Augentäuschung des Verständnisses der Rundheit des gesamten Phänomens berauben, eine vulgäre Plausibilität findet sich an Stelle der ungemainen ein: und rechnet er hier, statt mit entgegengesetzten, mit gleichartigen Größen, so wird seine Lehre sehr bald das optische Einmaleins des gelehrten wie des ungelehrten Vulgus werden, die Arithmetik à la Goethe wäre